



Nicht nur der Mann, auch die Frau hat in einer muslimischen Ehe Ansprüche. Wird sie etwa sexuell vernachlässigt, darf sie sich trennen.

GRAFIK: IVANOVA/ADOBE STOCK

**INTERVIEW** Die politische Referentin Asli Küçük spricht über Geschlechterrollen im Koran und moderne Auslegungen

# Heroischer Mann, gehorsame Frau?

DAS GESPRÄCH FÜHRTE MAREIKE INHOFF

**TÜBINGEN.** Der Islam ist längst ein Teil Deutschlands: Das Innenministerium schätzt, dass mehr als 4,4 Millionen Muslime und Musliminnen in Deutschland leben. Asli Küçük aber sagt: Das Bild, das die Gesellschaft vom Islam habe, sei noch oft von Schubladendenken geprägt. Die politische Referentin hat daher 2019 das Projekt Tübinger Islamgespräche mitgegründet. Das Projekt will durch Vorträge über den Islam und seinen Umgang mit Themen wie Tod und Sexualität ein differenzierteres Bild von der Religion vermitteln. Vor Kurzem referierte Küçük online über das Thema Islam und Genderkategorien Teil eins. Der GEA hat nun mit ihr über Männlichkeit und Weiblichkeit in der islamischen Theologie gesprochen.

**GEA:** Frau Küçük, welches Idealbild vermittelt der Koran von Männlichkeit?

**Asli Küçük:** Die Forschung ist in diesem Bereich noch nicht weit. Wenn man über das Idealbild von Männlichkeit im Islam spricht, landet man eigentlich immer bei der Rolle der Frau. Das ist nicht nur im Islam so, sondern eigentlich in der gesamten Männlichkeitsforschung. Grundsätzlich kann man aber sagen: Im Islam ist das Idealbild eines Mannes vor allem am Propheten Muhammad ausgerichtet. Es gilt, ihn nachzuahmen. Oft wird in diesem Zusammenhang nur heroisches Krieger-

Asli Küçük betont, dass der Koran viele Jahrhunderte alt ist. Heute müsse er anders und mehr von Frauen interpretiert werden, um in unsere Zeit passen zu können. Foto: Privat



tum und Heldenhaftigkeit dargestellt. Der ideale Mann wird aber auch als fürsorglich und weise erwähnt. Erwartet wird von ihm die Fürsorge für seine Familie und, dass er das soziale Leben in einer Gemeinde regeln und leiten kann.

*Wie wird ideale Weiblichkeit in der islamischen Theologie beschrieben?*

**Küçük:** Also, das ursprüngliche Idealbild stammt aus dem achten Jahrhundert. Da geht es schon um Gehorsamkeit gegenüber Gott, dem Mann und männlichen Familienoberhäuptern. Auch was ich schon ansprach, die Zurückhaltung der Frau gegenüber dem anderen Geschlecht, ist wichtig. Das wird aber in ebenso vielen Suren, also Korankapiteln, auch von Män-

nern erwartet. Es gibt etwa diese Sure, in der gesagt wird, dass Frauen außer Haus ein Tuch über ihren Kopf ziehen sollen, den Blick senken müssen, wenn sie einen Mann treffen und nicht provokativ sein sollen. Aber im nächsten Vers wird genau die gleiche Ansprache auch an Männer gerichtet.

*Wie wird das Verhältnis zwischen Mann und Frau in einer Ehe gesehen?*

**Küçük:** Der Mann ist für die Fürsorge der Familie zuständig und soll seine Frau gut behandeln. Der Koran sagt auch, wie er seine Kinder erziehen soll – nämlich so, wie es der Prophet tat: mit Wertschätzung, Liebe und Toleranz. In einer Ehe hat laut dem Koran aber nicht nur der Mann, sondern auch die Frau aus islamischer Sicht Ansprüche: Männer wie Frauen dürfen sich etwa scheiden lassen, wenn einer von beiden die Sexualität in der Ehe vier Monate vernachlässigt hat. Daneben gibt es Regeln zur Untreue: Der Mann darf andere Frauen nicht begehen, provokativ ansehen oder belästigen. Auch Frauen dürfen nicht untreu sein.

*Benennt der Koran auch Strafen, die bei Regelverstößen verhängt werden?*

**Küçük:** Es gibt im Koran die Hadd-Strafen, die etwa einen bewiesenen Ehebruch sanktionieren. Darauf stehen 100 Peitschenhiebe. Und in den Hadithen, den Berichten über den Propheten Mohammed, tauchen Strafen auf wie Verbrennung, Geißelung oder Steinigung.

*Steinigung? Aber diese Strafen werden heute nicht mehr angewendet, oder?*

**Küçük:** Also in manchen Ländern werden sie tatsächlich noch gelebt: etwa in Saudi-Arabien, Afghanistan, Pakistan. Aber in Deutschland gelten unsere Gesetze und Hadd-Strafen sind, zum Glück, nicht erlaubt. Bedenken Sie: Die Hadd-Strafen sind eigentlich Strafen aus dem achten Jahrhundert. Damals war das keine ungewöhnliche Form der Bestrafung. Ein moderneres Islamverständnis, das die Entwicklung unseres Rechtsempfindens wie den Schutz des Lebens, die Würde des Menschen, berücksichtigt, würde sagen: Diese Strafen müssen in die Gesellschaft von heute transportiert, also anders interpretiert werden.

*Was ist mit den Geschlechterrollen: Werden die heute noch so gelebt, wie sie im Koran stehen?*

**Küçük:** Unterschiedlich: Je nach Verständnis des Korans. Je nach Interpretation. Je nach Gruppierung. Je nach Strömung. Je nach sozialer oder ökonomischer Lage. Je nach Bildungsgrad. Je nach

Alter. Je nach Religiosität. Die Vorstellung, dass das jetzt im Koran steht und genauso heute von allen Muslimen und Musliminnen noch gelebt wird, ist falsch. Aber mit dieser Vorstellung fühlen wir uns permanent konfrontiert. Noch mal: Es sind Menschen, die hinter den Koraninterpretationen stehen. Klar: Diese Interpretationen sind auch heute noch mehrheitlich patriarchal, männlich geprägt. Es gibt wenig Koraninterpretationen von Frauen. Das ist aber ähnlich wie bei der Bibel: Dort sind auch zehn Gebote niedergeschrieben. Aber die werden auch nicht von Protestanten, Katholiken, Evangelikalen gleich gelebt.

Jetzt gibt es aber Menschen in Deutschland, die, wenn man über Frauen im Islam spricht, sofort sagen: »Die müssen wir aus ihrer Unterdrückung befreien.« Ist das berechtigt?

**Küçük:** Nein, das ist anmaßend und übergriffig. Ich kenne viele Musliminnen, die aus Glaubensgründen ein Kopftuch tragen und ein religiöses Leben führen. Aber sie werden immer wieder mit diesen Vorurteilen konfrontiert und diskriminiert und auch etwas entmündigt. Das kann für diese Frauen verletzend sein. Natürlich gibt es auch im Islam, wie in vielen Lebensbereichen, Zwang. Aber eigentlich gilt: Zwang ist im Islam verboten.

*Aber wir kennen doch alle Beispiele von Frauen, die in der Öffentlichkeit gegen ihre Rolle als Frau im Islam rebelliert haben. Manche hatten Angst...*

**Küçük:** Also wie gesagt: In einem toleranten islamischen Kontext kann die Frau

selbst entscheiden, wie sie leben will. Klar: Wenn die Gesundheit, die Psyche der Frau durch Zwang beeinträchtigt wird, dann muss sie natürlich den offiziellen Weg über Beratungsstellen gehen und sich aus ihrem Umfeld entfernen. Diese Frauen, die sich an die Öffentlichkeit mit ihrer Notsituation wenden, sind aber keine Regel, das sind Einzelfälle. Man kann über die Anzahl der Einzelfälle sprechen, aber wie bei vielem anderen auch, bleiben diese Fälle natürlich viel mehr als Bild in der Öffentlichkeit hängen als die Beispiele von vielen Frauen im Islam, die ein völlig normales Leben ohne Zwang führen. Um auch dieses andere Bild zu vermitteln, haben wir die Tübinger Islamgespräche gegründet.

*Auch jungen Musliminnen, die in einem traditionellen Umfeld aufwachsen, könnte es ja helfen zu sehen, dass Musliminnen ihren Glauben auch modern leben können...*

**Küçük:** Genau! Wir wollen auch Musliminnen helfen, sich selbst zu empowern, also zu einem eigenen Selbstbewusstsein zu finden und aus schwierigen Situationen so vielleicht rauszukommen. Sehen Sie: Wir vermischen bei diesen Gesprächen oft Religion und Tradition miteinander. Viele Menschen, die heute in Deutschland leben, sind als Gastarbeiter und Gastarbeiterinnen in den 60ern und 70ern hierhergekommen. Die kamen aus wirtschaftlichen Gründen, das waren nicht immer hochgebildete Menschen. Dieser Bildungsgrad galt dann auch für die Religion. In diesen Umfeldern wird dadurch auch heute noch häufig so eine Art Volksislam gelebt, der nicht immer dem originären Islam entspricht. Der Koran muss aber modern übersetzt werden. Es kommt auf die Interpretation an. Es geht jetzt darum, moderne Interpretationen aus unterschiedlichen Perspektiven zu haben. Dass das nötig ist, auch darüber wollen wir aufklären. (GEA)

## ASLI KÜÇÜK GRÜNDETE DIE TÜBINGER ISLAMGESPRÄCHE MIT

### Projekt will mit Vorträgen über islamische Religion informieren

Asli Küçük (44) hat Politik- und Islamwissenschaft an der Uni Tübingen studiert. Heute arbeitet sie als freiberufliche Referentin in der politischen Bildung und bei der Landeszentrale für politische Bildung. Ehrenamtlich ist sie für die Grünen im Tübinger Gemeinderat und als Integrationsrätin tätig.

Küçük gründete zusammen mit Erkan Binici und Hala Fouad Sindinger 2019 das Projekt »Tübls – Tübinger Islamgespräche«. Es entstand als Unterprojekt des Projekts »Tübingen aktiv gegen Diskriminierung« (TAKT), das von der Stadt und dem Antidiskriminierungsverein Adis im Rahmen des

Bundesprogramms »Partnerschaft für Demokratie« auf die Beine gestellt wurde. Seit 2019 konnten durch Tübls bereits sieben Vorträge rund um den Islam und seinen Umgang mit Themen wie Tod oder Sexualität realisiert werden. Tübls will so ein differenzierteres Bild vom Islam vermitteln. (mai)